Gestaltung: Studio Erika Kempten

Museum Ulm

Odeuropa
iff
This project has received funding from the European Union's Horizon 2020 research and innovation programme under grant agreement 101004469
European Commission

Stadt Ulm

ulm

Museum Ulm I Marktplatz 9 I 89073 Ulm

: Pressetext

Der Nase nach!

Führungen mit Geruch im Museum Ulm

Geruch im Museum? Erst einmal keine naheliegende Vorstellung. Kunstmuseen sind stark auf den Sehsinn ausgerichtet. Gehör, Tast- oder Geruchssinn scheinen allenfalls für Künstler*innen der jüngeren Vergangenheit eine zunehmend wichtige Rolle zu spielen. Aber ist das wirklich so? Enthalten die meisten Kunstwerke tatsächlich keine Informationen oder Hinweise zum Thema Geruch?

Für das **neue Führungsformat "Der Nase nach!"** haben das **Museum Ulm** und ein Team des **EU-Forschungsprojekts Odeuropa** Kunstwerke aus den Museumsammlungen ausgesucht, die Geruch oder riechende Dinge darstellen: u.a. duftende Gärten, eine Parfumkugel (ein sog. Bisamapfel) an einem Kleidungsstück, die Rauchschwaden der Hölle oder der Esstisch eines Künstlers. Diese Gerüche sind Realität geworden: Die Parfümeure von **International Flavors and Fragrances (IFF)** haben sie für das Museum „nachgebildet".

Das **Odeuropa-Netzwerk** wurde im Jahr 2020 gegründet um das olfaktorische Erbe zu erkennen, zu schützen, zu präsentieren und zu fördern. Auch sollen modernste KI-Techniken entwickelt werden, um Geruchsinformationen in Text- und Bilddatensätzen zu identifizieren und aufzuspüren; zu untersuchen, wie "Geruch" in verschiedenen Sprachen ausgedrückt wird, mit welchen Orten er assoziiert wurde, welche Ereignisse und Praktiken er charakterisierte, mit welchen Emotionen er verbunden ist. Zudem soll das Projekt zeigen, dass die kritische Auseinandersetzung mit unserem Geruchssinn und Geruchserbe ein wichtiges und praktikables Mittel ist, um Europas materielles und immaterielles Kulturerbe zu verbinden und zu fördern. Mehr Informationen auch unter **www.odeuropa.eu.**

In regelmäßigen wie frei buchbaren "**Führungen mit Geruch**" bisher unentdeckte Geschichten hinter den Bildern entdeckt. Mit "**Der Nase nach!**" erfahren die Besucher*innen im Rahmen des **neuen Führungskonzepts** ausgewählte Werke aus den **Sammlung** des **Museums Ulm** überraschend anders.

Im Folgenden finden Sie die **öffentlichen Sonntagsführungstermine** bis **Herbst 2022**:

15.05.22 (Kurzführung im Rahmen des Internationalen Museumstags) I **12.06.22** I **10.07.22** I **14.08.22** I **11.09.22** jeweils um **11 Uhr**

24.04.22 I **29.05.22** I **24.07.22** I **28.08.22** jeweils um **15 Uhr**

Weitere **Termine** folgen in **Anschluss**.

Das Führungsformat ist auch für **private Gruppen**, **Schulklassen** oder **Kitagruppen** frei buchbar über **www.museumulm.de** unter "**Vermittlung**".

In Kooperation mit:

This project has received funding from the European Union's Horizon 2020 research and innovation programme under grant agreement 101004469

: Mehr Informationen auch unter www.museumulm.de. Dort finden Sie im **Pressebereich** auch weiteres **Text- und Bildmaterial** zum **Download**.

Museum Ulm
Marktplatz 9 I 89073 Ulm
T : +49(0)731-161 4312
presse.museum@ulm.de

Öffnungszeiten
Di - Fr : 11 - 17 Uhr
Sa - So : 11 - 18 Uhr
www.museumulm.de

Stadt Ulm

ulm

Museum Ulm I Marktplatz 9 I 89073 Ulm

: Werkauswahl

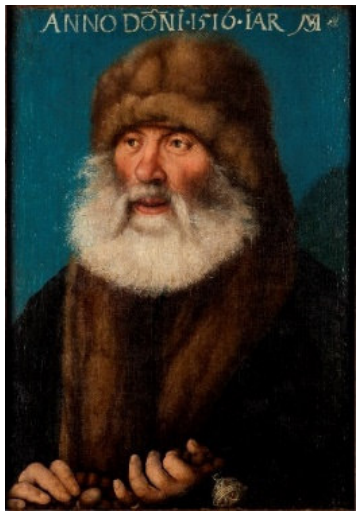
Der Nase nach!

Führungen mit Geruch im Museum Ulm ab 10. April 2022 und auf Anfrage

Jörg Stocker (ca. 1461 - nach 1527) / Martin Schaffner (ca. 1478 - nach 1546), Anbetung der Könige, 1496/99, Mischtechnik auf Holz, Museum Ulm

In der Geburtsstunde des Christuskindes wird es von drei Weisen besucht, die als Geschenke Gold, Weihrauch und Myrrhe mitbringen. Es ist bemerkenswert, dass zwei der Geschenke, die Christus überreicht wurden, Duftstoffe waren. Die Überlieferung besagt, dass Caspar, der älteste der Heiligen Drei Könige, Gold, Melchior Weihrauch aus Arabien und Balthasar Myrrhe aus Afrika oder dem Jemen mitbrachte. Weihrauch steht gewöhnlich für die Göttlichkeit Christi, während die Myrrhe für die Menschlichkeit Christi steht, da ihre Bitterkeit auf das Leiden Christi hinweist.

Martin Schaffner (ca. 1478 - nach 1546) Bildnis des Eitel Besserer, 1516, Mischtechnik auf Holz, Museum Ulm



Martin Schaffners Porträt von Eitel Besserer (1450-1533) zeigt den Ulmer Ratsherrn beim Gebet. Die leicht geöffneten Lippen sprechen ein Gebet, während die Hände den hölzernen Rosenkranz umklammern. Eitel Besserers Mantel ist mit wertvollem Pelz besetzt und zeigt den Reichtum und die hohe gesellschaftliche Stellung des Porträtierten. Für den Maler wiederum ist die meisterhaft wiedergegebene Textur des feinen Pelzes ein Beweis für sein künstlerisches Können. Die filigrane Silberkugel am Rosenkranz stellt einen mit duftenden Substanzen gefüllten Bisamapfel dar. Solche Bisamäpfel waren modisches Accessoire, hatten aber auch einen medizinischen Hintergrund: Der gute Geruch der Duftstoffe vertrieb die "Miasmen", die krankheitserregenden Ausdünstungen in der Luft.

Martin Schaffner (ca. 1478 - nach 1546), Christus in der Vorhölle, 1519, Mischtechnik auf Holz, Museum Ulm (Dauerleihgabe der Staatsgalerie Stuttgart)

Die christliche Theologie entwickelte die Vorstellung, Christus sei während seines Todes (zwischen Kreuzigung und Auferstehung) in die Hölle hinabgestiegen und habe die dort befindlichen Verstorbenen erlöst. Christus wird dargestellt, wie er Adam durch die Tore der Hölle zieht, gefolgt von Eva und anderen Seelen. Eine teuflische Gestalt verteidigt das Tor und stößt Feuer aus; aus den Steinwänden sickert der rauchige Gestank der der Hölle.

Andreas Schuch (ca.1634 - 1680), Bildnis der Helena Schermar, 1630, Öl auf Leinwand, Museum Ulm

Das Porträt stellt Helena Schermar aus Ulm dar, die zum Patriziat, der vornehmsten Gesellschaftsschicht in der bürgerlichen Gesellschaft der Stadt Ulm, gehörte. Selbst sehr wohlhabende Bürger ließen sich meist nur einmal im Leben porträtieren. Das einzige Bild, das für die Nachwelt erhalten blieb, sollte daher nicht nur das Äußere einer Person widerspiegeln, sondern auch ihren sozialen Status verewigen: der Schmuck, die Kleidung aus teuren Stoffen und die aufwendigen Accessoires, wie die reich bestickten ledernen Handschuhe. Solche Luxusprodukte aus Leder waren oft parfümiert: Lederparfüms sollten den Geruch der Gerbsäure überdecken, die bei der Herstellung von Leder verwendet wurde.

Jonas Arnold (ca. 1609 - 1669), Idealvorstellung eines befestigten Lustgartens, 1645, Öl auf Leinwand, Museum Ulm

Aus dem oberen Stockwerk eines imaginären Gebäudes blickt der Betrachter wie ein Herrscher auf seinen Palastgarten am Meer: Das Gelände bietet Raum für Sport und Spiel, für Spaziergänge inmitten duftender Blumenbeete, vorbei an künstlichen Seen, Grotten, Volieren, Orangerien oder Koniferen. Vom Meer weht ein salziger Wind. Eine Festungsmauer mit Bastionen und Kanonen schützt dieses Paradies vor jeder Bedrohung von außen. Dieser ideale Garten wurde von dem Ulmer Architekten Josef Furttenbach (1591-1667) entworfen. In seinem Buch *"Architectura civilis"* veröffentlichte er 1628, mitten im Dreißigjährigen Krieg, einen Plan mit detaillierter Beschreibung. Der Maler Jonas Arnold übertrug die Ideen des Architekten in ein Gemälde, das den fast paradiesischen Charme des Gartens anschaulich illustriert.

Ellsworth Kelly, Orange Blue, 1964-65, Öl auf Leinwand, Museum Ulm, © Ellsworth Kelly Foundation

Ellsworth Kellys Werke zeichnen sich durch eine extreme Reduktion von Formen und Farben aus. Er trägt zur Entwicklung der *"shaped canvas"* bei, einer spielerischen Form der *Hard-Edge-Malerei*. Hier wird das Motiv des Bildes mit der äußeren Form des Bildträgers identisch. In *"Orange-Blue"* erforscht Ellsworth Kelly die Beziehung und Interaktion zwischen Farbe und Form, die Verbindung zwischen farbigem Licht und optischem Gewicht. Wie riechen Blau und Orange?

Daniel Spoerri (*1930), Tableau Piège No. 7, ohne Jahr (1960er), Assemblage, Museum Ulm, © VG Bild-Kunst, Bonn 2022

Weil es alle Sinne anspricht, arbeitete Daniel Spoerri, der Begründer der so genannten "*Eat Art*," gerne mit Essen. In seinem Düsseldorfer Restaurant, das er 1968 eröffnete, kochte er selbst für die Gäste. Er fixierte, was übrig blieb, in seinen sog. "*Fallenbildern*". Hier sind es Rotwein, kalte Zigarettenasche und Essensreste. Daniel Spoerri selbst gab hierzu folgende Erklärung: *"Objekte, die in zufälligen, ordentlichen oder unordentlichen Situationen, fixiert auf ihrem zufälligen Träger (Tisch, Kiste, Schublade usw.). ... Indem man das Ergebnis als Bild deklariert, wird die Horizontale zur Vertikalen."* Vergänglichkeit wurde zu einem elementaren Bestandteil seiner Arbeiten; die Trennung zwischen Kunst und Leben wurde dadurch für ihn aufgehoben.

Dieter Roth (1930-1998), Kleine Landschaft, 1969, Pressung, Schmelzkäse aus Sandpapier in Plastiktasche, Museum Ulm © Dieter Roth Foundation

Im umfangreichen Œuvre von Dieter Roth spiegelt die Verwendung essbarer Materialien eine direkte Verbindung zu elementaren Lebensprozessen, zu Werden und Vergehen, Bewahrung und Verfall wider. Wurde die reale Nahrung bisher vor allem als Ausdruck des Lebensprinzips verwendet und als Ausdruck des vitalen Prinzips verstanden wurden, rückte Dieter Roth die unausweichliche Sterblichkeit aller organischen Materie in den Mittelpunkt seines künstlerischen Interesses. Dass die Zeit überdauernde Kunstwerk wurde zum radikal realen Memento mori.

: Mehr Informationen auch unter www.museumulm.de. Dort finden Sie im **Pressebereich** auch weiteres **Text- und Bildmaterial** zum **Download**.

Museum Ulm
Marktplatz 9 I 89073 Ulm
T : +49(0)731-161 4312
presse.museum@ulm.de

Öffnungszeiten
Di - Fr : 11 - 17 Uhr
Sa - So : 11 - 18 Uhr
www.museumulm.de

Der Nase nach!
Eine Führung mit Geruch im Museum Ulm

Geruch im Museum? Erst einmal keine naheliegende Vorstellung. Kunstmuseen sind stark auf den Sehsinn ausgerichtet. Gehör, Tast- oder Geruchssinn scheinen allenfalls für Künstler*innen der jüngeren Vergangenheit eine zunehmend wichtige Rolle zu spielen.

Aber ist das wirklich so? Enthalten die meisten Kunstwerke tatsächlich keine Informationen oder Hinweise zum Thema Geruch? Finden Sie es mit uns heraus!

Zusammen mit einem Team des EU-Forschungsprojekts *Odeuropa* haben wir Kunstwerke aus der Museumssammlung ausgesucht, die Geruch oder riechende Dinge darstellen: duftende Gärten, eine Parfumkugel an einem Kleidungsstück, die Rauchschwaden der Hölle oder der Esstisch eines Künstlers … Diese Gerüche sind Realität geworden: Die Parfümeure von *International Flavors and Fragrances* (IFF) haben sie für uns „nachgebildet".

Mit dem Geruchssinn erzählen wir bisher unentdeckte Geschichten hinter den Bildern. Folgen Sie Ihrer Nase durch das Museum Ulm und erleben Sie im Rahmen des neuen Führungskonzepts ausgewählte Werke aus unserer Sammlung überraschend anders.

1519 überlegte der Maler Martin Schaffner, wie die Hölle aussehen könnte. Wir denken darüber nach, wie sie riecht.

Was riecht an stärksten? Daniel Spoerris *Tableau piège*: Ein Tisch mit Wein, Blumen, Zigaretten, Asche und verdorbenem Essen.

Öffentliche Führungen

Sonntag 10.04., 11 Uhr
Sonntag 10.04., 15 Uhr
Sonntag 24.04., 15 Uhr
Sonntag 15.05., 11 Uhr
Sonntag 29.05., 15 Uhr
Sonntag 12.06., 11 Uhr
Sonntag 10.07., 11 Uhr
Sonntag 24.07., 15 Uhr
Sonntag 14.08., 11 Uhr
Sonntag 28.08., 15 Uhr
Sonntag 11.09., 11 Uhr

Kinderführungen

Augen auf im Museum Ulm! Doch nicht nur das, denn Kunst kann man auch riechen. In der Führung erspüren wir die Gemälde und Objekte nicht nur mit dem Sehsinn, sondern gehen den bisher unentdeckten Geschichten mit unserer Nase auf die Spur …

Sonntag 15.05., 15 Uhr
Sonntag 26.06., 15 Uhr
Sonntag 25.09., 15 Uhr

Zusätzliche Termine ab Oktober und Preise finden Sie auf www.museumulm.de.

Das Führungsformat ist auch für private Gruppen, Schulklassen oder Kitagruppen buchbar.

Weitere Informationen sowie das Buchungsformular finden Sie auf www.museum-ulm.de unter »Vermittlung«.

Haben Sie Fragen? Sie erreichen uns per Mail über vermittlung.museum@ulm.de oder telefonisch unter 0731-161-4307.

Aufgrund der Covid-19-Pandemie kann es zu kurzfristigen Änderungen kommen; aktuelle Informationen veröffentlichen wir auf www.museumulm.de.

Museum Ulm, Marktplatz 9, 89073 Ulm, www.museumulm.de, Tel. +49(0)731 161-4330 | Öffnungszeiten, Di-Fr 11-17 Uhr, Sa-So 11-18 Uhr

Museum Ulm

Odeuropa

iff

This project has received funding from the European Union's Horizon 2020 research and innovation programme under grant agreement 101004469

Bildnachweis: Titel: *Andreas Schuch, Bildnis der Helena Schermar*, ca. 1628, Museum Ulm, Foto Oleg Kuchar, Ulm Innen: *Martin Schaffner, Christus in der Vorhölle*, 1519, Museum Ulm, Dauerleihgabe der Staatsgalerie Stuttgart, Foto Oleg Kuchar, Ulm | *Daniel Spoerri, Tableau Piège No. 7*, o.J., Assemblage, Stiftung Sammlung Kurt Fried, Museum Ulm, © VG Bild-Kunst, Bonn 2022 *Gestaltung: Studio Erika*